

Rückblick auf die IAML-Tagung 2020 in Bonn – Ein Stück Normalität in außergewöhnlichen Zeiten

Vom 15. bis 18. September 2020 fand die Jahrestagung der International Association of Music Libraries, Archives and Documentation Centres – Ländergruppe Deutschland e. V. (IAML Deutschland) anlässlich des Beethoven-Jahres in Bonn statt. Nur drei Monate später, zum Zeitpunkt der Niederschrift dieses Berichts, ist dies angesichts der anhaltenden zweiten COVID19-Welle in Deutschland nur noch schwer vorstellbar. Auch bis kurz vor der Tagung in Bonn hatte für das Ortskomitee und die deutsche IAML-Community noch Unklarheit geherrscht, ob die Veranstaltung überhaupt vor Ort würde stattfinden können. Doch schließlich gab es grünes Licht für ein hybrides Format, welches das Treffen der IAML Deutschland in Bonn wohl zu einer der wenigen bibliothekarischen Fachtagungen macht, die in diesem außergewöhnlichen Jahr in physischer Form überhaupt stattgefunden haben.

Rund 80 Teilnehmer*innen nahmen vor Ort an der Tagung teil, die überwiegend in den Räumlichkeiten des Beethoven-Hauses stattfand. Darüber hinaus schalteten sich bis zu 60 Teilnehmer*innen und einige der Vortragenden virtuell über das Online-Konferenztool BigBlueButton zu den Sitzungen hinzu. Alle Abläufe während der Veranstaltung wurden durch ein eigens für die Tagung erarbeitetes **Hygienekonzept** geregelt: Seminarräume wurden für ausreichend Platz zwischen den Teilnehmer*innen nur zu maximal 50 Prozent belegt. Bei Bewegung innerhalb der Gebäude war das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung Pflicht, welche am Platz abgenommen werden konnte. Zur Nachverfolgung waren alle Teilnehmer*innen dazu aufgefordert, bei jeder Sitzung die Nummer ihres Sitzplatzes auf einem Formular zu notieren. Zur Vermeidung von Grüppchenbildung im geschlossenen Raum und zum Einhalten des Mindestabstands verließen die Teilnehmer*innen bei Pausen das Gebäude. Auf ein Kaffee- und Getränkeangebot musste wegen der geltenden Einschränkungen verzichtet werden. Dafür erfreuten sich die im

Foyer ausgelegten Haribo-Tüten mit Gummibärchen-Noten zum Beethoven-Jahr während der gesamten Tagung großer Beliebtheit.

Das *Tagungsprogramm* bot die gewohnte Struktur von Plenumsessions am Morgen und AG-Sitzungen über den Tag verteilt. Wegen der aktuellen Situation musste das Rahmenprogramm zwar etwas eingeschränkt werden, bot aber immer noch ein Abendkonzert und eine Reihe von Führungen mit reduzierter Teilnehmeranzahl an. Auch auf das Vorabendtreffen und das gesellige Beisammensein während der Tagung musste nicht verzichtet werden. Thematisch eingerahmt wurden die gesamte Tagung und der Aufenthalt in Bonn durch die Omnipräsenz von Beethoven und durch das Jubiläumsjahr des Komponisten, welche nicht nur Einzug in diverse Vorträge und das Rahmenprogramm der Tagung hielten, sondern auch das Stadtbild Bonns in Form von Aushängen, Sonderaktionen und Souvenirs bestimmten.

Die *Einbeziehung der virtuell teilnehmenden Kolleg*innen* bei einem Großteil der Sitzungen funktionierte nach einer kurzen Eingewöhnung gut. Eine konsequente Nutzung der Saalmikrofone, auch bei Nachfragen aus dem Publikum, ermöglichte es allen, der Diskussion zu folgen. Gleichzeitig wurden Fragen aus dem Chat des Konferenztools während der Sitzungen aufgegriffen. Auch während der Vorträge und Wortmeldungen aus dem Publikum griff das Hygienekonzept: Der Saaltechniker reinigte bei Wechseln am Rednerpult jedes Mal das Mikrofon, und die beiden Handmikrofone wurden von jeweils einer Person gehalten, welche die Fragen aus dem Publikum wiederholte.

Im Folgenden möchte ich Einblicke zu einer *Auswahl von Sitzungen und Vorträgen* /1/ während der Tagung geben.

Nach einem fundierten und unterhaltsamen Ausflug in die Geschichte der Bonner Musikverlage zur Zeit Beethovens mit Prof. Dr. Axel Beer (Johannes-Gutenberg-Universität Mainz) zu Beginn der ersten *Plenumsitzung* der Tagung gab Dr. Martella Gutiérrez-Denhoff aus dem Beethoven-Haus einen Einblick in die vielfältigen Vermittlungsansätze der Veranstaltungsarbeit des Hauses

für Kinder. Friederike Grigat, welche die Tagung als Koordinatorin des Ortskomitees begleitete, stellte in ihrer Funktion als Leiterin der Bibliothek des Beethoven-Hauses dessen digitales Archiv vor, welches Text-, Bild- und Tondokumente zu Leben und Werk des Komponisten auf beeindruckende Art und Weise verknüpft und Nutzer*innen der Seite dabei einen vielfältigen und zugleich sehr niederschweligen Einstieg ermöglicht.

Die *Kommission für Aus- und Fortbildung* griff in ihrer Sitzung mit dem Angebot an digitalen Noten für Musikbibliotheken ein hochaktuelles Thema auf. Dr. Juliane Fendel (Bibliothek der Katholischen Hochschule NRW Köln) stellte hierzu die Ergebnisse eines Vergleichs ausgewählter Noten-Apps und Anbieter digitaler Noten vor, den sie im Rahmen ihrer Masterarbeit durchgeführt hatte. Einzelne Angebote wie Alexander Street Press, nkoda, Schott digital oder die Eulenburg PluScore App untersuchte sie dabei u. a. im Hinblick auf ihre

Funktionen, ihre Zugänglichkeit und ihr Potenzial für verschiedenen Typen von Musikbibliotheken.

Cordula Werbelow (Zentral- und Landesbibliothek Berlin) eröffnete die Sitzung der *AG Öffentliche Musikbibliotheken* mit einem Überblick über die neue Benutzeroberfläche des Onlinekatalogs des Verbands der Öffentlichen Bibliotheken Berlins (VÖBB) mit seinen vielfältigen Sucheinstiegen bei der Musikrecherche. Neu sind hierbei die in den OPAC eingespielten Metadaten der Naxos Music Library. Im Anschluss moderierten Claudia Monien (Mauritius-Mediathek Wiesbaden) und Florian Wunsch (Stadtbibliothek Nürnberg) eine offene Diskussion zur Personalfindung in Öffentlichen Musikbibliotheken unter dem Titel „Gibt es noch Musikbibliothekar*innen?“. Die zentrale Frage lautete: Wie können Kolleg*innen mit musikbibliothekarischen Stellenprofilen und der Besetzung von vakanten Stellen in ihren Einrichtungen umgehen, wenn es an Studiengängen und



Abb. 1: Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses während einer der Sitzungen mit Zuschaltung über das Online-Konferenztool
© Abb. 1-3: Sebastian Wilke

Möglichkeiten der Ausbildung für Musikbibliothekar*innen im deutschsprachigen Raum mangel? Im Laufe der Diskussion tauschten sich die Teilnehmer*innen u. a. über ihre Erfahrungen bei der Arbeit mit Musikpädagog*innen und Medienpädagog*innen aus und diskutierten, wer von den Anwesenden befugt ist, bei der Erstellung von Ausschreibungstexten mitzuarbeiten. In diesem Zusammenhang wurde angeregt, einen Austausch von Stellenausschreibungstexten und Bewerbungsgesprächsfragen zur Nachnutzung anzustreben.

Die *Plenumssitzung* am nächsten Morgen startete mit einem Überblick von Christine Kern (Stadtbibliothek Köln) zu den vielfältigen und innovativen Angeboten der Musikbibliothek im Rahmen einer strategischen Neuausrichtung. Neben einer Musikinstrumentenausleihe koordiniert ihre Abteilung u. a. Lerngruppen zum gemeinsamen Durcharbeiten eines Onlineangebots, ein Musikpartner-Speeddating, Werkeinführungen mit einem Musikpädagogen der Kölner Philharmonie und eine offene Bühne für Nutzer*innen, welche während der neu gestarteten Sonntagsöffnung der Bibliothek stattfindet. Im zweiten Vortrag der Sitzung berichtete Pio Pellizzari (Lugano) von den Herausforderungen eines Projektes in Genf, in welchem er als Koordinator die potenzielle Zusammenführung von Musikbibliotheken und -sammlungen der Stadt untersuchte. Im Anschluss daran präsentierte ich Erfahrungen meiner musikbibliothekari-

schen Arbeit an der Nationalbibliothek von Katar, bei der ich bis Mai 2020 für sechs Jahre gearbeitet habe. Schwerpunkte meines Vortrags bildeten die öffentlichen Konzerte in der Bibliothek mit dem Qatar Philharmonic Orchestra und anderen Ensembles, kuratierte Playlisten in der Naxos Music Library, welche ich regelmäßig für eine Reihe von philharmonischen Konzerten erstellte, sowie das Musikstudio der Bibliothek, welches mit einer umfangreichen Auswahl an Musikinstrumenten und Studiotechnik den Nutzer*innen kostenlos zur Verfügung steht und in dem regelmäßige Workshops stattfinden. Darüber hinaus gab ich einen Einblick in die kulturelle Vielfalt Katars und den Reiz, in einem solch multikulturellen Umfeld zu leben und zu arbeiten.

In der Sitzung der *AV-Kommission* wurden alle Teilnehmer*innen aktiv, denn Jürgen Grzondziel (Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden) und Ruprecht Langer (Deutsches Musikarchiv) moderierten einen Workshop zum Thema „Music Streaming – Welche Anforderungen an Dienste stellen wir?“, welcher in Form eines World-Cafés abgehalten wurde. An vier Stationen, die im Raum verteilt waren, diskutierten Kleingruppen wechselnd bestehende Angebote für Bibliotheken, Anforderungen an Inhalte, technische Bedarfe und eine Zukunftsvision für Musik- und AV-Streaming in Bibliotheken. Dies funktionierte auch mit Mund-Nase-Bedeckung und unter Einhaltung des Mindestabstands sehr gut. Die Bestandsaufnahme an den vier Stationen zu diesem wichtigen Thema brachte neue Erkenntnisse und Ideen und sorgte auch über die Sitzung hinaus für einen angeregten Austausch zwischen den Teilnehmer*innen. Die Ergebnisse des World Cafés werden nach der Tagung von der AV-Kommission aufbereitet und sollen die Basis für weitere Aktivitäten bilden.

Am Morgen des letzten Tages stellte Renate Behrens (Deutsche Nationalbibliothek Frankfurt/Main) in der *Plenumssitzung* zunächst aktuelle Entwicklungen zur Arbeit mit RDA durch die Musik-Community nach dem 3R Project vor. Waren



Abb. 2: Corona-konformes World-Café beim Workshop der AV-Kommission

musikspezifische Fragen innerhalb des Standardisierungsausschusses bislang in einer der „Fachgruppe Erschließung“ untergeordneten „Themengruppe Musik“ erfolgt, so wird ab 2021 eine eigene Sonderarbeitsgruppe Musik etabliert, welche auf einer Ebene mit anderen Bereichen wie Bild, AV-Ressourcen und Alten Drucken agieren wird. Im Folgenden gaben Constanze Schumann (Deutsche Nationalbibliothek Frankfurt/Main) und Ruprecht Langer (Deutsches Musikarchiv) einen Überblick zum Sammlungsaufbau des Deutschen Musikarchivs. Als neue Sammlungskategorie kommen hier ab 1. Januar 2021 im Ausland erscheinende Musikalien und Tonträger in deutscher Sprache hinzu. Thomas Kalk (Stadtbüchereien Düsseldorf) stellte im dritten Vortrag seine Erfahrungen bei der Erstellung von Playlisten mit der Naxos Music Library vor. Diese neue Art der Lektoratsarbeit ist mittlerweile fester Bestandteil seiner Arbeit und bietet die Möglichkeit, relevante musikalische Jubiläen, Konzerte in der Stadt und andere Anlässe aufzugreifen und durch ein kuratiertes digitales Angebot zu begleiten. Die Playlisten werden nicht nur online beworben, sondern etwa auch durch ausgedruckte QR-Codes im Bestand sichtbar gemacht.

In der abschließenden *Mitgliederversammlung* gab es neben anderen Tagungspunkten eine exklusive Vorschau auf die neue Website von IAML Deutschland, die erst Ende 2020 freigeschaltet wurde, sowie einen Ausblick auf die Tagung im September 2021, welche in Oldenburg stattfinden wird.

Das *Rahmenprogramm* fiel trotz der Einschränkungen abwechslungsreich aus. So wurden Führungen in der Bibliothek des Beethoven-Hauses, in der Bibliothek des Schumannhauses Bonn und durch die Firma Orgelbau Klais angeboten. Außerdem konnte das Museum des Beethoven-Hauses in Eigenregie besucht und an einem Stadtrundgang auf Beethovens Spuren teilgenommen werden. Den emotionalen Höhepunkt bildete allerdings das einzige Konzert während der Tagung am Mittwochabend. Die Bonner Pianistin Susanne



Abb. 3: Beethoven im Mittelpunkt der Tagung

Kessel stellte dabei eine Auswahl von Werken aus ihrem Projekt „250 piano pieces for Beethoven“ /2/ vor, an dem sich weltweit über 250 zeitgenössische Komponist*innen mit eigenen Beiträgen beteiligten, welche sich auf unterschiedlichste Weise mit Beethoven und seinem Werk auseinandersetzten. Der Klavierabend füllte eine große Lücke, da er für viele der Tagungsteilnehmer*innen sicherlich das erste Live-Konzert seit sehr langer Zeit war.

Die Tagung der IAML Deutschland in Bonn funktionierte auch mit Social Distancing und einem hybriden Veranstaltungsformat erstaunlich gut. Der fachliche Austausch und das soziale Miteinander vor Ort mit alten und neuen Kontakten waren umso wohltuender in einem Jahr, welches in der Regel von Online-Fortbildungen und Homeoffice geprägt wurde. Ein großer Dank geht hiermit auch an das Ortskomitee um Friederike Grigat für die hervorragende Umsetzung dieser Tagung unter sehr schwierigen Bedingungen. Das hybride

Format sollte perspektivisch auch in kommenden Jahren beibehalten werden, da es eine sinnvolle Ergänzung für diejenigen darstellt, die aus beruflichen oder privaten Gründen sonst von einer Teilnahme absehen müssten. Es bleibt zu hoffen, dass auch die Tagung in Oldenburg vor Ort stattfinden kann und

wir an die schöne und bereichernde Zeit in Bonn mit einem allgegenwärtigen Beethoven anknüpfen können.

Sebastian Wilke, Leiter der Musikbibliothek der Stadtbücherei Frankfurt am Main.

1 Von nahezu allen im Folgenden erwähnten Vorträgen stehen die Folien auf der IAML-Website zur Verfügung: <https://iaml-deutschland.info/2020-bonn/> (Zugriff am 13.12.2020). Zu den Beiträgen von Gutiérrez-Denhoff, Grigat, Fendel, Wer-

below und Kalk siehe auch die *Spektrum*-Beiträge im vorliegenden Heft.

2 <http://250-piano-pieces-for-beethoven.com/> (Zugriff am 13.12.2020).

Digitale Teilnahme an der Tagung der IAML-Deutschland – Gelungene Premiere

Vom 15. bis 18. September 2020 fand die jährliche Tagung der IAML Deutschland in Bonn statt. Der aktuellen Situation geschuldet, war es die erste Tagung, die hybrid durchgeführt wurde, d. h. viele Veranstaltungen konnten auch online verfolgt werden.

Organisation einer hybriden Tagung

Der Vorstand und das Ortskomitee konnten sich daher bei der Vorbereitung nicht von den eingespielten Abläufen der Tagungsplanung leiten lassen, sondern mussten sich den Herausforderungen der Corona-Pandemie stellen. Das seit Monaten geplante Programm und die Raumsituation vor Ort im Beethoven-Haus Bonn wurden durch die nötigen Hygienekonzepte und Abstandsregelungen auf den Prüfstand gestellt. In zahlreichen Telefonkonferenzen wurden die Planungen angepasst, neue Aufgaben bewältigt und die digitale Komponente der Tagung vollkommen neu aufgestellt. Dafür wurde die nötige technische Infrastruktur eingerichtet. Die Konferenztechnik stellte eine beauftragte externe Event-Firma bereit, zusätzlich wurde für dauerhaft stabilen Internetzugang in

den Tagungsräumen gesorgt. Techniker der Event-Firma waren auch bei der Tagung in den Räumlichkeiten vor Ort und boten Unterstützung für die Durchführung der Veranstaltungen.

Während bei der Tagung von IAML International Sessions via Zoom gestreamt wurden, fiel die Wahl für die deutsche IAML-Tagung auf das Konferenztool BigBlueButton (BBB). Neben Datenschutzaspekten spielten bei der Entscheidung auch der niedrighschwellige Zugang, die leichte Bedienbarkeit und die stabile Performance eine Rolle. Paul Haas, der Sekretär von IAML Deutschland, der sich des Themas angenommen hatte, kannte das browserbasierte Tool aus eigener Erfahrung von der Universität Oldenburg.

Tutorial-Videos erleichterten den Einstieg in den Umgang mit BBB im Vorfeld. Außerdem konnten alle Beteiligten am Freitag, dem 11. September, und Dienstag, dem 15. September in BBB-Test-Räumen, die von Paul Haas moderiert und initiiert wurden, alles bedenkenlos vorab ausprobieren.

Sitzung der AG Rundfunk- und Orchesterbibliotheken

Wir AG-Sprecher (Barbara Schmidt und Markus Rubow) hatten bereits ein komplettes Programm für die jährliche Sitzung der AG Rundfunk- und Orchesterbibliotheken geplant, bestehend aus einer Podiumsdiskussion über Schnittstellen von

Notenarchiven zu anderen Abteilungen und Externen sowie einem Vortrag über Tests von Soft- und Hardware für digitale Noten im Bayerischen Rundfunk. Der Vortrag konnte digital realisiert werden, die Vortragenden nahmen von München aus teil und präsentierten ihre Ergebnisse.

Die geplante Podiumsdiskussion sagten wir nach einigen Überlegungen ab, da nicht garantiert werden konnte, dass die eingeladenen Podiumssprecher*innen zur Verfügung stehen würden. Außerdem bestanden Bedenken, ob eine lebhaftere Diskussion als Videokonferenz technisch realisiert werden könne.

Wir teilten uns die Moderation auf, damit während der Sitzung in Bonn Handzeichen und Online-Chatmeldungen gleichzeitig beachtet werden konnten. Markus Rubow, mein Co-Sprecher vom Theater Münster, war in Bonn vor Ort. Den Teilnehmer*innen von remote wurde empfohlen, um die Bandbreite zu schonen, die Webcam außer bei Wortbeiträgen auszuschalten und auch das Mikrofon nur nach vorheriger Ankündigung per Chat für Wortmeldungen einzuschalten. Viele Online-Teilnehmer*innen waren nur über Chat zugeschaltet, da nicht überall das nötige Equipment (Webcam/Headset) vorhanden ist. Wortbeiträge im Saal wurden als Audio über BBB übertragen.

Petya Blagoeva (Dokumentation im Notenarchiv des Bayerischen Rundfunks) und Johannes Backhaus (Leitung Orchesterbüro des Sinfonieorchesters des Bayerischen Rundfunks) präsentierten die bisherigen Ergebnisse zu Praxistests von digitalen Notenapplikationen und -hardware im Bayerischen Rundfunk. Die Evaluation wurde strukturiert durchgeführt. Im Vorfeld definierte Anwendungsfälle (z. B. „Zuhause Üben, Noten einrichten“) wurden durch die verschiedenen Stakeholder*innen¹, wie u. a. Mitglieder der Orchesterakademie, getestet. Gerade die speziellen Anforderungen in der Orchesterpraxis stellen große Herausforderungen an die digitalen Notenappli-

ationen, z. B. hinsichtlich der Größe der genutzten Tablets/Bildschirme. Die Zuverlässigkeit der Anwendungen ist ein Hauptkriterium dabei. Aus Sicht des Orchesterbüros ergeben sich weitere Anforderungen aus der Proben- und Aufführungspraxis und bei den Abläufen im Bühnenaufbau. Es gab dazu mehrere interessierte Nachfragen und Ergänzungen. Mit Ende der Vorträge ging man in die Pause.

Danach wurden Erfahrungen in den verschiedenen Häusern und Institutionen in der aktuellen Situation ausgetauscht. Es wurde von Verhandlungen mit Musikverlagen anlässlich ausgefallener und verschobener Konzert- und Bühnenprogramme berichtet sowie von erschwerten bzw. veränderter Kommunikation, die u. a. durch Kurzarbeit bei Musikverlagen entsteht.

Rückmeldungen und Ausblick

Das Fazit ist durchweg positiv, (fast) alles hat sehr gut funktioniert. Viele Teilnehmer*innen meldeten zurück, dass sie sehr froh darüber waren, digital teilnehmen zu können. In den meisten Fällen war die Online-Teilnahme problemlos möglich.

Grundsätzlich wäre es für hybride Veranstaltungen von Vorteil, wenn auch die digitalen Teilnehmenden über Audio und Video aktiv werden, sofern das nötige Equipment vorhanden ist. Dadurch könnte die Diskussion noch flüssiger und lebendiger gestaltet werden.

Da es momentan noch überhaupt nicht abzusehen ist, wie sich die Situation 2021 darstellen wird, ist es sicher ratsam, die Möglichkeit, dass die IAML-D-Tagung wieder (zumindest teilweise) digital stattfinden wird, von vornherein mit zu berücksichtigen.

Dr. Barbara Schmidt, Mitarbeiterin des Notenarchivs des Bayerischen Rundfunks.

¹ Mit Stakeholder*innen sind in betriebswirtschaftlichen Zusammenhängen und Projektmanagement Anspruchsgruppen gemeint, interne oder externe Personengruppen, die an einem unternehmerischen Geschehen bestimmte Interessen

haben (vgl. „Anspruchsgruppen“, www.wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/anspruchsgruppen-27010 [Zugriff am 23.11.2020]).

Eine neue Website für IAML Deutschland www.iaml-deutschland.info

Drei Jahre vor ihrem 70. Jubiläum präsentiert sich die IAML Deutschland e. V. mit einem neuen Internetauftritt. Nach dem Beschluss und dem Auftrag durch die Mitgliederversammlung am 20. September 2019 in Augsburg arbeitete der Vorstand konzeptionell an der Website, die nun für Suchmaschinen optimiert wurde und auch für mobile Endgeräte geeignet ist. Zudem sollte die Website vom bisherigen Hosting beim GBV zum zukünftigen Host 1&t1 Ionos überführt werden. An dieser Stelle sei Burkard Rosenberger (Universitäts- und Landesbibliothek Münster), der die bisherige Website jahrelang betreute, herzlich gedankt!

Nach dem Votum der Mitgliederversammlung bat der Vorstand über die IAML-Mailingliste um Mithilfe bei der Akquirierung eines Webdesigners. Nach Gesprächen mit fünf Fachfirmen fiel die Wahl auf das „Büro für Gestaltung.Waldmann“ in Weimar, das bereits das internationale IAML-Logo entworfen hat. Entsprechend wurde die Gelegenheit genutzt, das Layout unseres nationalen Länderlogos, eines Roll ups und eines Flyers mit dem Motto „Wir machen Musik möglich“ mit dem Relaunch der Website zu verbinden. IAML Deutschland ist mit diesen Materialien bestens auf die Teilnahme an der Musikmesse oder am Bibliothekartag vorbereitet und kann als berufliche Interessenvertretung neben den anderen Berufsverbänden auftreten.

Die Schatzmeisterin und die Vizepräsidentin reisten am 15. November 2019 nach Weimar, um die Ziele und die Struktur der neuen Website sowie den Zeitplan für den Relaunch mit dem Webdesigner Andreas Waldmann zu besprechen. Bis zum Relaunch am 2. Dezember 2020 war es ein intensiver Weg freudigen Miteinanders, denn Woche für Woche wurde die Website in Bezug auf Inhalte und Darstellung besser.

Mit den sechs Registerkarten IAML Deutschland, Tagungen, Mitglieder, Kooperationen, Publi-

kationen und Ausbildung bietet die Website einen ansprechenden, strukturierten Einstieg. Ohne die zahlreichen anschaulichen Fotografien, die von Kolleg*innen zur Verfügung gestellt wurden und auf der neugestalteten Seite Verwendung finden, wäre dieser repräsentative Auftritt nicht gelungen.

Unter der **Registerkarte IAML Deutschland** stellen sich der Vorstand mit seinen vier Mitgliedern, die AG- und Kommissionssprecher*innen und die Vertreter*innen in den Landesmusikräten vor. Lange Fließtexte werden vermieden. Die spezifische Gliederung der Satzung ist ein visuelles Highlight. Hier finden sich aber auch der neue IAML-Deutschland-Flyer sowie Verweise auf die Jahresberichte für die IAML International und auf die IAML-Mailingliste.

Die **Registerkarte Tagungen** nimmt unverändert eine zentrale Stellung ein, wenn auch der Webdesigner Andreas Waldmann empfahl, nur noch die letzten drei zurückliegenden Tagungen mit allen Vortragsdateien vorzuhalten. Auch wenn die alte Website offline geht, sind die Dokumente der länger zurückliegenden Tagungen durch den Webarchivierungsservice der Bayerischen Staatsbibliothek unter <https://opacplus.bsb-muenchen.de/title/BV042089041> verfügbar. Die IAML-Deutschland-Website wird zweimal jährlich kopiert und in einem frei zugänglichen Webarchiv abgelegt.

Unter der **Registerkarte Mitglieder** werden erstmalig alle 157 institutionellen Mitglieder mit einer Verlinkung aufgeführt. Die Liste ist beeindruckend und überzeugt hoffentlich weitere Institutionen, der Vereinigung beizutreten. Die Beantragung der Mitgliedschaft ist mit einem neuen Online-Formular, aber auch dem bekannten Formular zum Ausdrucken, denkbar einfach. Zuvor wurden die öffentliche Nennung der institutionellen Mitglieder und die Datenschutzvereinbarung durch Dr. Andreas Odenkirchen (Bibliothek der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main) mit positivem Ergebnis rechtlich geprüft.

Neu ist die **Registerkarte Kooperationen**, in der regelmäßig neu hinzukommende Partnerschaften

ergänzt werden, z. B. mit dem Deutschen Bibliotheksverband oder dem Deutschen Musikrat. Jeder Beitrag wurde mit dem jeweiligen Kooperationspartner abgestimmt und eine Verlinkung realisiert.

Unter der **Registerkarte Publikationen** wird der Open Access von Forum Musikbibliothek an eine zentralere Position gerückt. Wussten Sie, dass die Jahrgänge 2012 bis derzeit zum aktuellen Heft 3/2019 als pdf-Dokumente kostenfrei abrufbar sind? Auf der neuen Website sind auch aktuelle Informationen zur neuen Schriftleitung sowie zum Bezug über den Ortus-Musikverlag zu finden.

Die aktualisierten Texte unter der **Registerkarte Ausbildung** entstanden in Zusammenarbeit mit den Sprechern der Kommission für Aus- und Fortbildung. Neben der Vorstellung der Vermittlung musikbibliothekarischer Inhalte an der Humboldt-Universität Berlin und den Hochschulen in Hannover, Leipzig und Stuttgart finden sich an dieser Stelle Schulungsdokumente zu RDA-Musik, MusikApps und Projektmanagement.

Die **Social-Media**-Verlinkungen führen zu Kanälen von IAML International. Ob Facebook, Flickr, Instagram, Twitter oder YouTube: IAML International erhöht damit auch die Reichweite von IAML Deutschland.

Der Mitglieder-Bereich **MyIAML-DE** ist unverändert über eine Anmeldung mit der E-Mail-Adresse sowie dem persönlichen Passwort zugänglich. Der Umzug dieser geschützten Datenbank mit dem Fotoarchiv der IAML Deutschland erfolgte in einem komplexen zweiten Schritt.

Mit der neuen Website und der damit verbundenen Vernetzung mit weiteren Kooperationspartnern wünscht sich der Vorstand der IAML Deutschland e. V., einen nachhaltigen Beitrag zur stärkeren Wahrnehmung der Mitglieder in der musikkulturellen Landschaft zu leisten.

Im Namen des Vorstands

Cortina Wuthe, Vizepräsidentin
der IAML Deutschland e. V.

